

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schiller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polstschreiber: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 7105-23.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Polstschreiber: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: Mit 1.40 monatlich, Mit 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Scherlehn, Mit 6.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus- schließlich Bestellgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die dortigen Aus- gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Einzel-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Pf. für Anzeigen in der ersten Spalte; 2.50 Pf. für Anzeigen in der zweiten Spalte. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Anzeigen-Entwurf: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am vorgerichteten Tag und Platz wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Bürom 6202 und 6203.

Montag, 17. Februar 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 72. • 67. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 14. Februar.

An den Tischen der Regierung: Scheidemann, Noske, Landsberg, Schiffer, Graf Brockdorff-Rangau, David, Götze, Robert Schmidt u. a.

Vizepräsident Hanfmann eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung.

Die Wahl wird durch Stimmzettel vollzogen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben B. Als dritter der Namensaufruf gibt der Abg. Fehrenbach (Zentr.) seinen Stimmzettel ab.

Vizepräsident Hanfmann: Die Wahl hat folgendes Ergebnis: Abgegeben sind 394 Stimmen, davon 302 gültige Stimmen, 92 weiße Stimmzettel; die absolute Mehrheit ist also 197. Erhalten haben: Abg. Fehrenbach (Zentr.) 205, Hanfmann (Dem.) 2, David (Soz.) 1, Merges (Unabh.) 1, Dr. Stiefemann (D. Vpt.) 1, Frau Juch (Unabh.) 1. (Große Mehrheit.) Damit ist der Abg. Fehrenbach zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt. (Abg. Fehrenbach: Ich nehme die Wahl an.)

Präsident Fehrenbach:

Ich übernehme das Amt des Präsidenten dieser versammlungsberechtigten deutschen Nationalversammlung mit aufrichtigem Dank für das mir durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Ich werde bestrebt sein, wie im alten Reichstag, mit persönlichem Wohlwollen gegen jedes einzelne Mitglied der Versammlung ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und mit streng sachlicher Unparteilichkeit meines Amtes zu walten, aber auch die Ordnung und die Würde des Hauses zu wahren! (Lebhafter Beifall.)

Bei der Wahl eines Vizepräsidenten an Stelle des bisherigen Vizepräsidenten Fehrenbach wird gegen den Vorschlag aus dem Hause, die Wahl durch Zufall zu ver- zücken, Widerspruch erhoben. Gewählt wird der Abg. Schulz- Thirrenfeld, der von 283 abgegebenen gültigen Stimmen 277 erhielt. Abg. Schulz-Thirrenfeld nimmt die Wahl an.

Darauf legt die Nationalversammlung die Besprechung über die Erklärungen der neuen Reichsregierung fort.

Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rangau

entwickelte in längerer Rede die Prinzipien, mit denen er die auswärtige Politik zu lenken beabsichtigt. Er führte u. a. aus: Bei der neuen Betätigung ist es mein Recht und meine Pflicht, Ihnen Rechenschaft abzulegen über die Grundlinien, nach denen ich die auswärtige Politik im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik zu führen gedenke. Ich kann die Aufgaben der deutschen Außenpolitik in zwei Gruppen zusammenfassen:

Die Befestigung des Kriegszustandes und die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu der Völkergemeinschaft.

Leider hat Deutschland freiwillige Unterwerfung der Feinde nicht milder gestimmt. Neuzündungen haben die Ver- suchung gemacht, auf diesem Wege Hilfe zu regeln, die ungewiss ist, ob den Gegenständen des Friedensschlusses gehören. Ich habe diese Veruche zurückgewiesen und werde auch künftig solche Veruche zurückweisen. Wir sind im Begriff, die ganze bisherige Streitmacht aufzulösen und unsere alte Friedenspolitik, die wir im Osten gut gebrauchen konnten, durch eine neue republikanische Tugend zu ersetzen. Deutschland hat die Folgen seiner Niederlage auf sich genommen und ist entschlossen, die Bedingungen zu halten, die es mit den Gegnern vereinbart hat. Diese Bedingungen bedeuten eine völlige Abkehr von der politischen Zielsetzung des früheren Deutschlands. Der Versöhnungsauftrag außerer Souveränität, der hindernis Unterwerfung bei Differenzen mit anderen Staaten unter einer Schiedsgerichtsbarkeit und der Verzicht auf eine Rüstung, sind nur bereit, wenn unsere bisherigen Gegner und unsere künftigen Nachbarn sich den gleichen Verschuldungen unterwerfen. Wir erkennen an, daß die Stellung, die Deutschland bei den künftigen Friedenskonferenzen in diesen beiden grundsätzlichen Fragen eingenommen hat eine historische Größe in sich schließt, für die unser ganzes Volk jetzt dankbar muß. Dieser Erkenntnis schließt aber keineswegs das Gefühl aus, daß Deutschland im Sinne feindlicher Behauptungen allein den Weltkrieg ver- schuldet habe. Die Tatsache, daß unsere Gegner den Sieg zu einem überwiegend großen Teil nicht der militärischen, sondern der wirtschaftlichen Kriegsführung verdanken, zeigt, daß der Friede nicht nur ein politischer, sondern wesentlich auch ein wirtschaftlicher Friede sein muß. Wir dürfen daher annehmen, daß die Versöhnung der Pariser Friedenskonferenz von 1918 fallen gelassen werden.

Eine auch nur zeitweilige Differenzierung Deutschlands auf dem Gebiete des Handels und des Verkehrs wäre für uns unannehmbar.

Allerdings müssen wir auch in der Handelspolitik umlernen. Das hängt gewiss zum Teil mit der einstigen bureau- kratischen Förmlichkeit unseres auswärtigen Dienstes zusammen. Deshalb ist es mein Plan, erfahrene Praktiker mehr als bisher in den auswärtigen Dienst einzu- stellen. Den Anfang habe ich bereits gemacht. Die Freiheit des Handels steht die Freiheit der Meere voraus, die deshalb für Deutschland einer der wichtigsten Punkte des Wilsonschen Programms ist. Wollte man Deutschland zwingen, ohne Handelsflotte in den Völkerbund einzutreten, so be- deutete das eine gewaltsame Umkehrung seiner wirtschaft- lichen Entwicklung, die eine spätere Bedrohung des allge- meinen Friedens bedeuten würde. (Lebhafter Beifall.) Eben-

sonenig kann Deutschland ohne Kolonien in den Völkerbund einreten. (Lebhafter Beifall.) Wir stimmen dem Gedanken einer internationalen Kontrolle über die Tropenkolonien unter der Voraussetzung zu, daß sich alle Kolonial- mächte ihr unterwerfen und daß Deutschland an der Verwaltung und den Erzeugnissen der Kolonien einen angemessenen Anteil erhält. Auf der anderen Seite müssen wir darauf ge- achtet sein, von dem eigentlichen Reichsgebiet wertvolle Teile zu verlieren.

Die Ver- fassung, die Sie dem neuen Reich geben, wird der feste Grund sein, auf dem die deutschen Vertreter die Verhandlungen mit den Feinden führen werden. Gewiß, wir haben nach innen und außen manches gutzumachen, besonders gegenüber Belgien, und daher haben wir keinen Anlaß, hochschreiende Worte zu führen, aber wir haben auch unschätzbare wertvolle innere und äußere Güter zu verteidigen und deshalb die Ver- pflichtung, unsere Eigenart und Selbständigkeit auch dem Sieger gegenüber zu behaupten.

Wir sind besorgt, aber nicht entsetzt! Der größte Dichter der deutschen Freiheit sagt: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig feht an ihre Ehre!“ Die Freundschaft mag manchmal von uns vergangen sein, aber der Wille, der unerschütterliche Wille bleibt bestehen. Zu einem Teil ist des deutschen Volkes Würde in meine Hand gegeben und ich gelobe, daß ich sie bewahren will. (Lebhafter Beifall und Jubelstößen.)

Nach dem Grafen Brockdorff sprach der Abg. Keil von den Reichsfeindlichkeiten. — Nach Keil kam Graf Feslowski zu Wort. Er sprach würdevoll, wie immer, und gab über die Stellung seiner Partei eine offizielle Erklärung ab, die einer- seits der Entwicklung gerecht zu werden, andererseits den Zu- sammenhang mit den bisher von den Konservativen vertretenen Anschauungen zu wahren suchte.

Nachdem sich das Haus mit der Bildung von Kommissionen für die einzelnen parlamentarischen Arbeiten einverstanden erklärt hatte, vertagte es sich bis Samstag.

Vor der Verlängerung des Waffenstillstands.

Die Verhandlungen.

Dz. Trier, 14. Febr. Die deutsche Waffenstillstands- kommission traf heute vormittags 9 Uhr, von Berlin kommend, in Trier ein. Unterwegs hatte sich in Kassel Reichsminister Erberaer, von Weimar kommend, angeschlossen. Dieser Kommission gehören u. a. an General v. Sammerfeld, Befehlshaber v. Daniel, Kapitän Banielow, Unterstaatssekretär des Reichs- ernährungsamtes v. Braun, neben denen eine Reihe von Sachverständigen der Industrie, des Handels, der Schiff- fahrt und der Seelente der Waffenstillstandskommission beiegegeben sind, die im Hotel „Kur Post“ wohnen. Heute vormittags fanden Vorbereitungen der deutschen Herren über das Lebensmittel- und Finanzabkommen sowie über Eisenbahnfragen statt. Nachmittags be- sprachen sich die Herren über die Finanzierung der Lebensmittelzufuhren. Die Ver- handlungen mit den Alliierten begannen um 3 Uhr nachmittags in dem am Trierer Haupt- bahnhof stehenden Salonwagen des Reichshofes, der heute mittags kurz nach 12 Uhr in Trier einetroffen war. Über das Ergebnis der Verhandlungen verlautet zur Stunde noch nichts.

Ein Kompromiß über die neuen Bedingungen.

Genf, 15. Febr. Wie die „Verlinsche Tidende“ mel- det, wurde im Obersten Rat der Alliierten zwi- schen den Alliierten ein Kompromiß über die neuen Waffenstillstandsbedingungen erreicht. Die Politik Englands und Amerikas gab gleichzeitig vollständige Sicherheit für alle Fälle, wenn sich in Deutschland wei- terhin ein bürokratischer und militärischer Geist zeigen würde. Deutschland erhalte Aussicht auf Erfüllung seiner Ablieferungs-Verpflichtungen. Die neuen Bedingungen bedeuten die vollständige Entwaff- nung Deutschlands.

Einstellung der Feindseligkeiten mit den Polen?

Kopenhagen, 15. Febr. Echo: Tel.-Comp. meldet aus Berlin, daß die Entzweiung der Einstellung von Feind- seligkeiten zwischen Polen und Deutschen befohlen hat. — Der Sonderberichterstatter der „Verlinsche Tidende“ erzählt, daß Erberaer zwei scharfe Noten, eine von Lon- don und die andere von Paris erhalten hat. Sie führten zur lebhaften Diskussion in politischen Kreisen. Man glaubt, daß sie sich auf die neuen Waffenstillstands- bedingungen und Deutschlands Haltung gegenüber Polen beziehen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 15. Febr. Wie aus dem Haag gemeldet wird, steht fest, daß die Entente Deutschland mit Lebensmitteln versorgen wird. Frank- reich schickt jetzt unter Abänderung seiner früheren Pläne vor, die Vereinigten Staaten sollten Frankreich zunächst Vorräte für eine Forderung an Deutsch- land zur Verfügung stellen. Die Stimmung in Ame- rika ist aber andernfalls gegen eine weitere politische rück- wirkende Festlegung Amerikas in Europa.

Dz. Kopenhagen, 15. Febr. Wie verlautet, hat der amerikanische Lebensmittelinminister Hoover den Vorschlag seines Abgesandten Eberhart, Kopenhagen als Stapelplatz für die Lebensmittel, welche Amerika nach Deutschland, Finnland und Schweden senden wird, zu bestimmen, angenommen. Der größte Teil der Waren soll im Hafen untergebracht werden.

Die Kriegskostenfrage.

Dz. London, 15. Febr. (Reuters.) Im Unterhaus erklärte Lord Curzon auf eine Reihe von Fragen bezüg- lich der Rückzahlung der Kriegskosten, die briti- schen Delegierten kein endgültig antworten, eine Kriegskostenkommission zu fordern, die so- wohl die Kriegskosten als auch den tatsächlichen ange- richteten Schäden umfassen.

Die Neuordnung in Preußen.

Berlin, 14. Febr. Am 17. ds. wird in Weimar eine Sitzung des preussischen Kabinetts statt- finden, auf deren Tagesordnung folgende Punkte stehen werden: Zusammentritt der preussischen Landesver- sammlung, die endgültige Auflösung des preussischen Ver- samlungsausschusses, die Neuordnung des Wahlrechts zu den Kreistagen. Die preussische Landesver- samlung wird am 4. März im Berliner Abgeordnetenhaus zu einer kurzen Sitzung zusammenkommen. Die bisher- gen durch die Revolution berufenen Minister und Unterstaatssekretäre werden nach dem Beispiel der Volksbeauftragten der Versammlung ihr Amt zur Verfügung stellen. Der Verfassungsaus- schuß acht auf endgültige Auflösung nach an den Ren- tralrat und wird dann erst der Landesversammlung vor- gelegt werden. Das preussische Kreistags- wahlrecht auf abseher, allseiner und abseher Grundlaage wird nach einem Beschluß des Zentralrats als Notverordnung in Kraft treten.

Einberufung der Provinziallandtage.

Berlin, 13. Febr. Die preussische Regierung hat für den Monat März die Provinziallandtage einberufen. Deren Tag der Provinz Westfalen soll am 23. März zu- sammenkommen. Die Landtage der Rheinprovinz sowie der Provinzen Hessen-Nassau, Württemberg und Baden sind nicht einberufen.

Radel verlangt seine Haftentlassung.

Berlin, 15. Febr. Der verhaftete russische Bolsche- wikenführer hat den Antrag auf Haftentlassung gestellt und begründet ihn damit, daß er als Chef einer territorialen Einheit, außerdem könne er als Mitglied der russischen Regierung nicht von einem deutschen Ge- richt zur Verantwortung gezogen werden. Er habe keine strafbare Handlung begangen, vielmehr unter seinem richtigen Namen Sobolew die Grenze passiert. — Es ist wohl selbstverständlich ausgeschlossen, daß einem Mann wie Radel, der als intellektueller Ur- heber des Blutvergießens in Berlin anzusehen ist, das Recht der Exterritorialität bewilligt wird.

Kommunistische Exzesse.

München a. d. R., 12. Febr. Bei der hiesigen Reichs- ernennung heute Mitglieder des Soldatenrates unter An- führung von Gewalt die widerrechtliche Auszahlung von 75 000 M. Löhnungsgeldern für die Sicherheitsmannschaften.

Auflösung des roten Soldatenbundes in Kiel.

Kiel, 15. Febr. Der rote Soldatenbund, auf dem die aufrührerischen Vorläufer der vorigen Woche haupt- sächlich zurückzuführen sind, ist vom Gouverneur auf- gelöst worden. Seine zwei Führer wurden verhaftet.

Der Streik der Warenhausangestellten.

Berlin, 14. Febr. Aus Anlaß des Gaudienstreiks kam es gestern nachmittags zwischen 8 und 4 Uhr in der Leipziger Straße an vielen Stellen zu Aufrufen. Nachdem die lau- fenden Angestellten der großen Waren- und Geschäft- häuser sich den Gaudienstreikern angeschlossen hatten, suchte eine Abordnung Streikender, etwa 600 bis 700 Mann, die Laden- geschäfte der Reihe nach von Osten nach Westen auf, um die Angestellten zum Anschluß an den Streik und die Anhebung zum Schluß der Geschäfte zu bewegen. In den meisten Fällen wurde den Aufforderungen Folge geleistet.

Hamburg, 14. Febr. Die Angestellten der Hamburger Warenhäuser sind heute wegen Lohnforderungen in den Aus- stand getreten.

Beschleunigte Sozialisierung des Bergbaues in Sachsen.

Dresden, 15. Febr. Mit den Vertretern des Volk- sanrates des Landes-S. und S.-Rats hat, wie die „Dresdn. Volksztg.“ meldet, im Finanzministerium unter Beisein des Finanzministers Rische, des Arbeits- ministers Feldt und eines Vertreters des Wirtschafts- ministeriums in Anwesenheit des Vertreters des Berg- baus eine Sitzung stattgefunden, die sich mit der Sozia-

ifizierung des Verabaus beschaffen hat. Das Ergebnis der mehrfachen Beratungen war, daß die Verstaatlichung des Verabaus beschlossen ist.

Die Schickungswert.

W. T. B. Berlin, 15. Febr. In ausländischen Zeitungen ist kürzlich mitgeteilt worden, daß die Schickungswert in Danzig und Elbing für amerikanische Firmen angekauft sei. Wie wir aus amtlicher Quelle hören, trifft diese Nachricht nicht zu. Auch das Gerücht, daß die Schickungswert in Danzig in die Hände eines englischen Konsortiums übergehen soll, entbehrt der Begründung.

Der Vormarsch der Bolschewisten.

Königsberg, 15. Febr. Oliga ist gestern von den Bolschewisten besetzt worden. In Russland wurde Goldingen am 13. Februar, früh, von uns wieder erobert.

Ausweisung der Bolschewisten aus England.

Amsterdam, 15. Febr. Wie die amerikanische Regierung trifft auch die englische Maßnahmen gegen die Anarchisten und Bolschewisten. 2000 Mann sollen ausgewiesen werden.

Südafrika.

London, 14. Febr. Neuter zufolge fordert Dordog die Unabhängigkeit des Oranje-Freistaates.

Herr v. Rühlmann in Holland.

Haag, 15. Febr. Herr v. Rühlmann, der ehemalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, befindet sich nach einer Times-Nachricht in Holland. Er hielt sich inognito im Haag auf und soll auch Kaiser Wilhelm besucht haben. Zurzeit befindet er sich in Amsterdam.

Vollständige Erblindung Grevs.

W. T. B. Amsterdam, 14. Febr. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ ist Grevs, der bis zum Dezember 1916 englischer Staatssekretär des Auswärtigen Amtes war und schon lange an einem Augenleiden litt, vollständig erblindet.

Zur Frage der Stadtverordnetenwahl.

Von Gerichtsassessor Dr. Müller.

I. Auf Grund eines Antrags des Herrn Justizrats Siebert hat sich die (wie berichtet) Stadtverordneten-Versammlung kürzlich mit der Frage beschäftigt, ob die von der interkommunalen sozialdemokratischen Regierung getroffene Anordnung über die Neuwahl der Stadtverordnetenkollegien rechtmäßig und daher vom Magistrat innerhalb der vorgeschriebenen Frist durchzuführen sei. Der Herr Oberbürgermeister hat bei dieser Gelegenheit mit Recht darauf hingewiesen, daß für den Magistrat eine Ausdehnung der Wahlbefugnis in Frage kommen könne, bevor eine ordnungsmäßige Aufforderung seitens des Regierungspräsidenten ergangen und die Wahlhandlung durch die französische Militärbehörde genehmigt sei. Davon abgesehen aber, muß im Widerspruch zu der von der Mehrheit des Kollegiums vertretenen Auffassung daran festgehalten werden, daß die Anordnung der Stadtregierung rechtmäßig ist und daher unter den gedachten Voraussetzungen ausgeführt werden muß, und zwar aus folgenden Gründen:

Die provisorische preussische Regierung stützt sich auf die durch die Revolution geschaffene Lage, der sich die überwaltigende Volksherrschaft gefügt und die damit tatsächlich anerkannt hat. Insbesondere haben auch die gesamten Behörden der Regierung ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Aus dieser zwar nicht verfassungsmäßigen, aber doch tatsächlichen und unbestrittenen Sachlage ergibt sich für die Regierung die Befugnis, die gesamte Staatsgewalt so lange auszuüben, bis die gesamte demokratische Grundgesetze gewählte Landesversammlung als alleinige Trägerin der Souveränität in Erscheinung getreten ist und die höchste Macht übernommen hat. Inwiefern die vorläufige Regierung während der Dauer des Interregnums ihre Gewalt ausüben, ob sie also nur die wichtigsten und unaufschiebbaren Geschäfte — Aufzeichnung der Wahl zur verfassunggebenden Versammlung und

dergleichen — vornehmen oder auch sonstige ihr zweckmäßig erscheinende Maßnahmen ergreifen will, steht in ihrem pflichtmäßigen Ermessen. Das ergibt sich aus der Einseitigkeit der höchsten Staatsgewalt, die darum niemals in der Verhängung auf einzelne Funktionen, sondern nur in ihrer Gesamtheit anerkannt werden kann. Die Regierung war mithin auch berechtigt, neue Stadtverordnetenwahlen anzuordnen, zumal diese Verfügung ergangen ist, noch ehe die Wahlen zur Landesversammlung ausgeschrieben waren.

Die Anordnung ist auch keineswegs durch die nunmehr erfolgte Wahl der verfassunggebenden Versammlung hinfällig geworden. Selbst wenn dieses Parlament inzwischen zusammengetreten wäre — die Konstituierung der Versammlung, nicht der Wahl als solcher dürfte von entscheidender Bedeutung sein —, so würden doch alle bisherigen Regierungsgeschäfte ihre Rechtsgültigkeit behalten, so weit sie nicht ausdrücklich von der neuen Trägerin der Staatsgewalt wieder aufgehoben würden. Man mag sich also zur Zweckmäßigkeit der Wahlausführung stellen, wie man will, ihre Rechtmäßigkeit wird nicht zu beanstanden sein.

Aber nicht nur rechtliche, sondern auch politische Erwägungen sprechen dafür, den Neuwahlen in unserer Stadt keine Hindernisse zu bereiten. Gabe der Magistrat der ordnungsmäßigen Übermittlung der Aufforderung zur Wahlhaltung seine Folge, so würde die sozialdemokratische Fraktion höchstwahrscheinlich der bisherigen Stadtverordneten-Versammlung die Befugnis zur weiteren Geschäftsführung über die gefestigte Frist hinaus absprechen und aus ihr aufheben. Kommen zurzeit auch nur wenige Abgeordnete in Betracht, so weiß man doch, daß hinter ihnen ein beträchtlicher Teil der Wählerschaft steht. Würde dieser gar zukünftig den Beschlüssen des Kollegiums die Rechtswirksamkeit absprechen und sich ihrer Ausführung widersetzen, so könnten sich daraus Unzulänglichkeiten von solcher Tragweite ergeben, daß ein unmittelbares Eingreifen der höheren Instanz im Sinne des Regierungsverlasses unvermeidlich werden würde.

Und schließlich, was kann mit einer Verzögerung der Neuwahl Befriedigung gewonnen werden? Kommen wird sie in absehbarer Zeit doch, und daß die Landesversammlung für sie ein wesentlich anderes Wahlrecht vorschreiben wird als das für die konstituierenden Versammlungen angewandte, ist bei ihrer Zusammenkunft wenigstens zurzeit ausgeschlossen. Kleinere Änderungen, die vielleicht erfolgen könnten, wie eine mögliche Erhöhung des Wahlalters, sind für das Wahlergebnis zu bedeutungslos, als daß deswegen die geschälberten Herren Ratschläge in Kauf zu nehmen wären.

II. Auch als die Frage, ob überhaupt gewählt werden soll, unbedingt bejaht werden, so ist weiter zu erwägen, welche Gesichtspunkte bei Aufstellung der Kandidaten und bei der Einschließung des Wählers im Vordergrund stehen müssen. In dieser Beziehung sollten meines Erachtens wesentlich andere Rücksichten abzuwägen als bei den kürzlich vorgenommenen Wahlen zum Reichs- und Landesparlament. Bei diesen muß naturgemäß die Persönlichkeit der Kandidaten ausgedrückt werden gegenüber ihrem politischen Bekenntnis, man entscheidet sich, der Eigenart der Wähler entsprechend, letzten Endes weniger für bestimmte Personen als für eine politische Partei als solche, wenn auch äußerlich kein Parteinehme auf dem Wahlzettel steht. Das gilt um so mehr, als bei dem großen Umfang der Wahlkreise in der Regel viele Bewerber aus weiter entfernten Landesteilen auf die Liste kommen, von deren Existenz die meisten Wähler zum erstenmal erfahren, wenn sie ihren Wahlzettel zur Hand nehmen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den städtischen Wahlen. Hier werden die Kandidaten aus der Bürgerschaft selbst entnommen, aus einem zwar ausgedehnten, aber doch für den Wähler noch überschaubaren Personenkreis, wobei selbstredend das Interesse, das sich dem einzelnen Kandidaten zuwendet, ein ungleich größeres ist als bei den großen Parlamentswahlen. Dieses Interesse wird sich aber mit vollem Recht meist nicht so sehr auf die parteipolitische Stellung des Bewerbers als vielmehr auf sein gesamtes Leben und Wirken, insbesondere seine bisherigen Verdienste um den Kommunalverband und dessen Bürger richten. Bei voller Wehrung seiner persönlichen politischen Auffassung aber wird jeder Verständige ohne weiteres zugeben, daß solche Männer und Frauen, die im beruflichen und öffentlichen Leben Hervorragendes geleistet und sich damit der Vertretung ihrer Mitbürger würdig erwiesen haben, bei allen Parteien und nicht zum wenigsten auch bei der großen Gruppe der Parteilozen zu finden sind.

Daraus ergibt sich aber weiter, daß die politischen Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen zum mindesten

nicht mit der gleichen Ausschließlichkeit wie in anderen Fällen berufen sind, über die Auswahl der Kandidaten zu entscheiden, zumal im Rathaus rein politische Fragen nur in Ausnahmefällen zur Beratung stehen. Dort ist vor allem wirtschaftliche und soziale Arbeit zu leisten, die mit parteipolitisch in keinem oder doch oft nur geringem Zusammenhang steht. Wird jene dennoch hineingetragen, so erwächst gerade in dem enger umgrenzten Bereich kommunaler Aufgaben die Gefahr, daß sie zur kleinlichen, doktrinarischen Parteilichkeit ausartet, die jede gesunde Entwicklung hemmen muß.

Es gilt also, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, solche Bewerber auf die Liste zu bringen, von denen man nach ihrer bisherigen Wirksamkeit voraussetzen kann, daß sie die Hochachtung und das Vertrauen weitaus der Kreise der Einwohner genügen und ihr verantwortungsvolles Amt würdig ausüben werden. Die Parteien können, sofern sie sich nicht etwa auf eine gemeinschaftliche Liste einigen sollten, diese Aufgabe nicht befriedigend erfüllen, da jede Partei von vornherein auf Kandidaten ihrer politischen Richtung beschränkt ist. Die Einigungsaussichten sind, so weit ich unterrichtet bin, leider recht trübe. Könnte nicht unter diesen Umständen der Wiesbadener Volksausschuß sich der dankbaren und ausschließlichen Aufgabe unterziehen, eine Wahlliste aufzustellen, die den oben entwickelten Voraussetzungen entspricht? Der Volksausschuß kann sich auf die meisten Berufsverbände stützen; auch die noch abseits stehenden Wähler, wie man hoffen darf, einem solchen nur die Wohlfahrt der Gesamtheit erzielenden Unternehmen Verständnis entgegenbringen. Der Ausschluß ist somit auf dem Wege, zu einer auf berufständischer Grundlage aufgebauten Interessengruppierung der Gesamtbürgerschaft zu werden, und es würde dieser seiner bedeutungsvollen Aufgabe entsprechen, wenn er gerade bei den Stadtverordnetenwahlen dieses Programm zur Geltung brächte. Selbst ohne parteipolitische Ziele, ohne politische Stellungnahme für oder gegen irgend eine Partei oder Parteigruppe, könnte er viel dazu beitragen, dem neuen, wohl unvermeidlichen Wahlkampf ein würdevolleres Gepräge zu verleihen durch die kraftvolle Hervorhebung seiner Wahlparole: „Das Wohl unserer geliebten Vaterstadt über der Partei!“

Wiesbadener Nachrichten.

Die Versorgung der Betriebe mit Berufskleidung.

Die Reichsbefleidungsstelle beliefert vom 8. Februar 1919 ab die Betriebe mit Ober- und Unterkleidung — so weit von ihnen nicht eine Versorgung durch den freien Handel vorgezogen wird — nur noch in folgenden Ausnahmefällen: 1. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Staats- und Eisenbahnen und der Postbehörden; 2. die Betriebe, deren Arbeiter besondere Berufskleidung, namentlich Schutzkleidung, Säuregeschutzkleidung, Schürzen und Schutzmäntel benötigen, die nicht im freien Handel beschafft werden können (Bergbau, chemische Industrie usw.); 3. in Fällen, in denen ein Notstand vorliegt oder die Gefahr eines solchen droht, falls die Abhilfe im öffentlichen Interesse geboten ist. Anträge auf Zulassung neuer Betriebe zur Versorgung mit Berufskleidung oder Stoffe können von der Reichsbefleidungsstelle aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht berücksichtigt werden. Es wird den Betrieben im Falle Ziffer 1, 2 und 3 empfohlen, sich zum Zweck gemeinsamen Bezugs von Arbeitskleidung zusammenzuschließen.

In Oberkleidung wird nur solche geliefert, die bei der Arbeit zu tragen ist; mit Hemden werden in der Regel nur Feuerarbeiter und Grubenarbeiter unter Tage sowie solche Arbeiter, die mit Giftstoffen zu tun haben, versorgt. Mäntel werden in der Regel nur an Betriebe der Staatsbahnen und der Postbehörde geliefert. Auf Antrag kann statt fertiger Kleidung die entsprechende Menge Stoff geliefert werden.

Die Anträge auf Lieferung von Berufskleidung oder Stoffen dafür sind bei der Reichsbefleidungsstelle, Verwaltungsabteilung (Abteilung H) in Berlin W. 30, Rüchberger Platz 1, einzureichen, und zwar haben: a) die obersten Eisenbahn- und Postbehörden den Bedarf der ihnen unterstellten Betriebe in einer Gesamtaufstellung anzumelden. Die Versorgung der Eisenbahn- und Postbehörden mit Uniformen erfolgt durch Abteilung C der Reichsbefleidungsstelle, Verwaltungsabteilung; b) die Unternehmer der gewerblichen Betriebe unter Ziffer 1, 2 ihren Bedarf auf einer vorgeschriebenen Bedarfsmeldung durch die zuständige Kreisamtsstelle, Gewerbeaufsichtsbeamten, Bergwerksbeamten usw., anzumelden;

Rosenow kennt die Leute der roten Erde. Er kennt und liebt sie. Und wenn er sie auch mit all ihren oft recht böshen Schwächen zeichnet, so fühlt man doch, wie er warm für diese Menschen eintritt und wie er ihnen Blutmärkte gibt. Auch die anderen Figuren zeichnet er charakteristisch, ohne Einseitigkeit. So den Pforter, den idealen Kämpfer für die Sache der Armen, so lange er selbst arm ist, der sich dann zum naiven Egoisten entwickelt, da ihn Wohlstand umgibt, der sofort bereit ist, Kompromisse zu schließen, während er früher in seinem Wahrheitsfanatismus oft zu weit ging. Da ist noch der schlaue Bergwerksdirektor, der alle Register spielen läßt, der diplomatisch zu Werke geht und sich alle Gefügig zu machen versteht.

Direktor Dr. Rauch, der die Spielleitung hatte, ist an erster Stelle zu nennen. Er sorgte für einen stimmungsvollen Rahmen und dem glatten Zusammenspiel der Mitwirkenden war die mühselige, fleißige Einstudierung anzumerken. Nimmt man aber die Einzelleistungen kritisch vor, so ergibt sich, daß noch manche Ungenauigkeiten. Doch das Ensemble, die Einheit, schweigt Dr. Rauch wieder zusammen. Frau Andrée-Gubart enthielt etwas als Mutter Radel. Sie hat schon weitaus bessere Abende gegeben. Da ihr diese Rolle aber gut liegt, so ist zu hoffen, daß sie noch manches vertieft, edler bringt. Wirklich gut war sie, da ihre Worte an den Lippen des Direktors hingen, mit dessen Worten ihre ganze Existenz fällt über sich. Die Damen Richter und Spohr fanden erschütternde Töne für den Schmerz, der sie durchdringt, besonders Fraulein Richter hatte mehrheitlich ergreifende Augenblicke. Das hübsche Fräulein, das sich nur zu gern von dem reichen Lebemann verführen läßt, gab Fraulein Wolfer mit gutem Gelingen. Gerade das Unfertige ihres Mannes kam der Rolle entgegen und verlieh ihr einen eigenen Reiz von Unverfälschtheit. Den reichen Verführer spielte Herr Kämer in seiner faszinierenden, überströmenden Art. Oft blieb er ganz unverständlich, oft übertrieb er sich derartig, daß ihm kein Organ mehr zur Steigerung blieb. Aber auch hier zeigten die Helfer zum Charakter der Rolle und wickeln dadurch ertüchtlich. Herr Michels durfte seine jungen Kräfte an der großen Rolle des Pforters versuchen. War die Leistung auch unreif und unfertig, so ist sein Talent doch unbedingt spürbar. Es gelang ihm das Schwärmerische, das Kanakische des jungen Geistlichen, später seinen naiven Egoismus plastisch zum Ausdruck zu bringen. Herr Bugge als alter Anwalt, Herr Bleser als glatter, kalter Direktor, Herr Müller als trostiger, dann schwer leidender Pittjupp und Herr Brühl als kurganggebundener Arzt boten in kleinen und kleinen Rollen gute Leistungen. Der Beifall war trotz mancher ermüdenden Ränge nach dem zweiten und letzten Akt stürmisch, wie lange nicht mehr. Neben den Mitwirkenden jubelten die Zuschauer Dr. Rauch ganz besonders zu. B. v. N.

5. Zykluskonzert.

Als Proch Zarathustra — diese zweifelslos gemachte Konklusion von Richard Strauss, vor etwa 15 Jahren hier zum erstenmal unter Kapellmeister Affens aufgeführt, kam am Samstag im 5. Zykluskonzert wieder einmal zu Gehör. Musikdirektor Axel Schüringer hatte die Voritur, die er sich ein Meisterstück an minutiöser technischer Arbeit darstellt, mit liebevoller Hingabe ausgedeutet: seine stimmungsvolle Auffassung, sein vielseitiges Empfindungsvermögen bei klar eindringender thematischer Analyse und sein ausgereifter Sinn für konglomerate Nuancierung — feierten hier neue Triumphe! Das Orchester aber, voll Schwung und Lebendigkeit, stand in inniger Zusammenfassung mit dem Dirigenten, und also Proch Zarathustra nicht vergebens zu Herz und Sinnen der Hörer. Nur einige Hauptmomente seien festgehalten. Vieles, was beim früheren Hören dieser Musik noch grell und widerstrebend berührt hatte, erscheint jetzt in milderem Licht; und es sind nur noch gewisse überaus gewaltige Klanggefühle jenseits von Gut und Böse, die hin und her. Die Einleitung mit dem hell empfindlichen Trompeten-Sonoren gleicht in der Tat dem erhobenen Naturgesang eines feierlichen Sonnenaufgangs; und wie von weicher, vollender Andacht erfüllt, klingt das Adagio — den religiösen Erkenntnistrieben gewidmet. Auch die folgenden Sätze, von elementarer Leidenschaftlichkeit durchdrungen, verfehlen nicht ihre bewältigende Wirkung. Der grübelnde Satz „von den Wissenschaften“ zeigt in seiner fugierten Form ziemlich herben, widerwärtigen Charakter. Nach einem Allegro, das in lebendiger Gestaltung dem „Genetischen“ gilt, bleibt namentlich das „Tanzlied“ in seinem dionysischen Schwung von nachhaltigem Eindruck. Doch — „o Mensch, gib acht“ — die Mahnrufe der „Witternacht“ tönen hinein; und nach immer neuem Emporsteigen, nach Steigerungen von elementarer Wucht — ein jähes Zusammenbrechen; und in geheimnisreichen Harmonien klingt das Werk aus! „Zarathustra“, in seinem fantastischen Sehnsuchtsdrang, das Weltenproblem zu lösen, der lebensbedeute, weltfreundliche Herrschen, der in den verschiedensten Entwicklungsphasen seinen „Willen zur Macht“ bis zur höchsten Vollendung steigert — wie viel da auch von Nietzsche-Philosophie der schärfste Denker Mich. Strauss auf sich wirken ließ, im letzten Grunde war es doch der „frei“-klingende Ruf, welcher triumphierte; als eine konglomerate Weltanschauung, die durch ihr „Programm“ die Phantasie des Hörers nur eben lebhafter anregt, ohne sie fest zu knebeln, wurde das Werk enthusiastisch aufgenommen. Und Dirigent und Orchester durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. . . Wertvolle Gesangsbeiträge bot Herr Opernsänger Herr de Gama mit welcher Kunstfertigkeit beherzt

er sein edles, warmtönendes Organ! In seinem Vortrag sind Intelligenz und Empfindung in gleicher Weise lebendig. Für die Durchführung des gereinigten Orchester-Stückes „Revelge“ von G. Wehler, ein Soldatenlied, der von Tod und Gelfersterreigen lüdet (sonderbare Wahl zu jehiger Zeit!), standen dem Künstler alle charakteristischen Tonfarben frei zu Gebot. Auch für einen Liebesaktus „Aus Siebenbürgen“ von V. Selles, zeigte er seine reife, gefühlvolle Vortragskraft nachdrücklich ein. Die Lieber sind gestirbt erfunden, von fremdartigem Anbau und wirksamer gefangensellamatorischer Feinheit. Will man wählen, so wird man vielleicht dem eleganten „Liebeslied“ und dem ledigen „Räuberlied“ den Vorzug geben; doch wäre man damit wohl gar den übrigen Liedern unrecht. Herr de Gama fand auch für diese Darbietungen, die Herr Schüringer dirigiert, fast allzu distinkt am Klavier begleitete, uneingeschränkten Beifall. Mit diesem allbekannten Meisterstück „Tasso“ hat dann das Orchester den Konzertabend zu glänzendem Abschluß gebracht. O. D.

Residenz-Theater.

Ents Rosenow, der leider Verstorbenen, dessen bekanntes Bühnenwerk „Roter Kampf“ hier bereits an beiden Theatern zur Aufführung gelangte, kam am Samstag mit seinem pathetischen Drama „Die im Schatten leben“ zu Wort. Das Werk, jahrelang von der Zensur verboten, ist jetzt entschieden allgemein verständlicher geworden. Ist man auch nicht geneigt, den Spornalismus anzuerkennen, so wird man sich, nach Ansehen dieses Dramas, leichter einfüllen, in die Gedankenwelt dieser Geknechteten, führt man, wie bei der jungen Generation das dumpfe Selbst-Beschwerden aufhört, wie hier einer und dort einer murrend den Kopf erhebt. Und wie dann schließlich die Wahrung weiter- und weiterreißt, bis plötzlich alle Dämme brechen und sinnlos, gleich einer verheerenden Feuerbrunst, rothglühender Born vernichtend lodt. Das Drama ist ein schwerer Vorwurf gegen die Gesellschaft, gegen den ausbeutenden Kapitalismus, der die Armen ihre Armut doppelt empfinden läßt, durch Vorhalten aller „Wohlthaten“, der ihnen die Faust beidrückt in das Gesicht drückt und unter dieser Wucht alle guten Kräfte, alle guten Neigungen zum Schweigen bringt, sie erdrückt, bis nichts mehr übrig bleibt von alledem, nur noch ein dumpfes Hinnehmen des Unabänderlichen. „Es ist eine Fügung.“ Damit trübt sich die Witwe Radel, die in bitterer Armut lebt, der ein Grubenunfall den Sohn zum Krüppel schloß, deren eine Tochter von dem reichen Wertholantärs Langenscheidt verführt wird, während der Grubenarbeiter seinen Tod in dem Grubenunfall findet, in dem ihr Sohn Pittjupp sein Bein einbüßt. Und als die Not tiefenroh der ihr steht, greift sie zur Radel, und gläubig fallen die Worte von ihren Lippen: „Der Herr ist mein Herr.“

Biesbaden, den 15. Februar 1919.

U. T.
Rhein-
str. 47. Rhein-
str. 47.

Allein-Erstaufführung!
Sensations - Schlagerprogramm!

Moyens Enger
der unvergessliche, große Künstler in dem
hervorragenden Prachtwerk

Der Schuldschein des Pendolas
Spannendes Wildwest-Drama in 5 Akten.

Die Tragödie des Athleten
Zirkus-Drama in 3 Akten.

RHEINGOLD
STIFTSTRASSE Nr. 18 - FERNRUF Nr. 1006
Vornehmstes und ältestes Familien-Cabaret
und Tanzpalast Wiesbadens.

Täglich

5-Uhr-Tee und Tanz
EINTRITT FREI
mit Vorführung MODERNER TÄNZE
Tee, Kaffee od. Schokolade m. Gebäck M. 3.—
Qualitäten konkurrenzlos.
Abends 7 1/2 Uhr

Intime Künstler-Spiele u. TANZ
Täglich abends von 7 1/2—5 1/2, kostenloser Auto-
Verkehr ab Kaiser Friedrich-Denkmal nach
den Künstler-Spielen. (Gelbes Auto.)

Walhalla-Theater
vornehmes Buntes Theater

Ab 16. Februar 1919, allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die brillante Schlager-Burleske
„Eine schwierige Brautfahrt“
Vorher:
Auf 1000fachen Wunsch prolongiert
der hervorragendste Dressurakt aller Zeiten
Smaragdas
Zoologischer Garten auf der Bühne
und die übrigen erstklass. Kunstkräfte.
Sonntags 3 Vorstellungen.

Ratskeller
der Stadt Wiesbaden.

Wein- und Bier-Restaurant
1. Ranges
Frühstück, Mittag-, Abend-Essen
Reichhaltige Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Von 7 Uhr ab:
Konzert Ferd. Buschardt.

Nassauer Hof
Wiesbaden

Täglich: **Tee-Konzert.**
von 4 1/2—6 Uhr.
Tee oder Kaffee mit Gebäck 3 Mk.

Wiener Masken-Leihanstalt
empfiehlt Kostüme und Gesichtsmasken.
Emilie Neuf, Frankenstraße 21, Part.

Ab heute für kurze Zeit
Sonder-Verkauf
fertiger Haararbeiten wie Trans-
formationen, Frisiers, Damen-
scheitel, moderner Knoten- und
Lockentuffs
zu extra billigen Preisen,
sowie auch Haarschmuck, Kamm-
und Bürstenwaren.
Gastav Herzig, Webergasse 10.
Da großes Lager, für jede Dame etwas
passendes vorrätig. Beachten Sie bitte
meine
Schaufensterauslag.

Joh. Georg Mollath Nachf.
Marktstraße 32 :: Telefon 3751
Samenhandlung — eigene große Samentulturen
Preisliste über Gemüsesamen steht frei zu Diensten.
Fachmännische Auskunft über Gemüsebau bereitwilligst.

Bereins-Abzeichen
sowie sämtliche Vereins- und Fest-Bedarfsartikel liefert
Spezialgeschäft für Vereine
Karl Weber, Hellmundstr. 48.

Haarwaschen
mit
Ia Teer- u. Kamillen-Seife
u.
Verkauf

P. Seife
Blondieren
der Haare
Ondulation
Haarkuren.
Schönheitspflege
Webergasse 3, I. Et.
neben Nassauer Hof.

Bei der Kohlenteuerung und -Knappheit
ist der Einbau meines D. R. G. W.
Kohlensparer
unentbehrlich für jeden Haushalt, Wirtschaften, Hotels
Bürosräume usw. — Bis 50 % Kohlenersparnis. — Preis
nach Größe v. Mk. 15 an. Besichtigung u. Prospekte frei.
Jacob Cramer, Schlosserei, 121
Wiesbaden, Stiftstraße 24. — Telefon 3443.

Stimmen und Reparieren
von
Flügeln und Pianinos
Stimm-Abonnement.
Stöppler, Musikalienhandlung
Alleinvertreter „Jbach“ Flügel und Pianinos
Telephon 3805 :: Rheinstraße 41.

Frostbeulen! „Perniona“
hindert sofort Juckreiz und
Schwellung.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 34

Solange Vorrat empfiehlt:
Pa. gewäss. Stockfisch
ff. gew. Cabillau u. Schellfisch in bekannter Güte.
Fischhaus JOHANN WOLTER
Gegr. 1886 — 12 Ellenbogengasse 12 — Gegr. 1886.
Fernsprecher 453 wieder freigegeben!
Geschäftszeit 8—1 Uhr, nachm. geschlossen.

NONNENHOF
Wein- u. Bierrestaurant 1. Ranges
Täglich von 6—10 Uhr abends
Künstler-Konzert
ausgeführt v. Mitglied. d. Kapelle **Freudenberg.**
Angenehmer Aufenthalt nach Schluß d. Res.-Theaters.
Reichhaltige Küche, prima Weine und Biere.

Fürstenberg-Bräu
(Ersatz für Pilsner)
M. Hacker-Bräu
Tucher-Bier Nürnberg
empfiehlt in Fässern
Bierverlag **J. Walter**, Lothringer Str. 30.
Telephon 2856.

ROTWEIN
1917er OBERINGELHEIMER
Flasche **5.60** Mk.
ohne Glas und Steuer
Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Prima Marmelade
Sortenfrei Pfd. 1.10
zu haben in den Verkaufsstellen von
Adolf Harth.

Anzündholz und Abfallholz,
sowie Rastholz, Bretter und Latten
liefert frei Haus
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 54. 103

Ia Brennholz
geschnitten **Mk. 5.—** ab Platz neben
u. gehackt Residenztheater
Ans Haus geliefert **Mk. 5.50**
Ungehackt pro Zentner 40 Pfennig weniger.
Bei größeren Mengen Spezialofferte.
Holzhandlung M. Reich
Kirchgasse 15. Telephon 6072.
Bestellungen beim Portier Hotel Nonnenhof abzugeben

Buchenholz
prima, trocken, sofort fertig geschnitten, in trockenem Raum
gelagert, größte Heizkraft.
per Str. ab Lager 5.80 Mk.
" " an Haus (bei Abnahme von 10 Str.) 6.25 "
" " in den Keller 10 6.50 "
Bei Abnahme Preisermäßigung nach Vereinbarung.
Schwalbacher Str. 93, Laden. Tel. 3983.

Behördlich konzessioniertes
Installations-Geschäft
für Gas, Wasser und elektrische Anlagen.
Heizungsanlagen
Muer, Launusstr. 26. Telephon
Gegr. 1870. — Telephon 2810. 179

Schuh-Reparatur
Bagemannstraße 35, Laden.
Elegante Reparatur und Reparaturen werden in erst-
klassiger Ausführung geliefert bei billiger Berechnung.
Friedr. Oberhinninghofen Schuhmacher.

Schuhreparatur
Mauergasse 12, Tel. 3033.
Herrensohlen 2.50, Damensohlen 2.50. Anfertigung
nach Maß. Abänderung von Militärstiefeln.
Annoncen-Expedition Aufnahme v. Inseraten in
a. Zeitungen. D. Glöck-
Ann.-Exp. (u. Hauptpost).

Ihr Reisegepäck gegen Diebstahl, Verlust usw.
auf der Bahn, im Hotel usw. **Polizei sofort er-**
hältlich im Reisebüro Born u. Schottenfels
Hotel Nassauer Hof Telefon 680
Alleinige Vorverkaufsst. d. Nass. Landestheaters.

Verbrauch von Kartoffeln.

Nach einer Verfügung des Herrn Staatssekretärs des Reichernährungsamtes und einer Verordnung der Reichskartoffelstelle vom 22. v. Mts. wird vom 3. Februar ab

1. die wöchentliche Kartoffelmenge der Versorgungs-berechtigten von 7 Pfd. auf 5 Pfd. und
2. die tägliche Kartoffelmenge der Selbstversorger von 1 1/2 Pfd. auf 1 Pfd. herabgesetzt.

Alle Haushaltungen, die für je 1 Person 2 Zentner Kartoffeln eingeliefert haben, müssen mit dieser Menge für jede Person nicht, wie früher bekanntgegeben worden ist, nur bis zum 8. Juni, sondern bis zum 3. August auskommen. Die Haushaltungen werden deshalb dringend ersucht, mit den Kartoffeln äußerst vorsam zu wirtschaften. Es ist für vorrätig verbrauchte Kartoffeln und für verdorbene Kartoffeln kann wegen der allgemeinen Knappheit an Kartoffeln unter keinen Umständen bewilligt werden.

Wiesbaden, den 14. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Überschreitung der Höchstpreise wird die Verkaufsstelle Nr. 67, Dietrichs, Bleichstraße 35, vom weiteren Verkauf von Kartoffeln und deren Ersatzmittel ausgeschlossen. Die bisherigen Kunden des Geschäftes erhalten vom Montag, den 17. d. Mts. ab die ihnen zustehenden Kartoffeln und Ersatzmittel in der Verkaufsstelle Nr. 137, Lang, Bleichstraße 34.

Wiesbaden, den 14. Februar 1919.

Der Magistrat.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Die rückständigen Steuern für das 4. Vierteljahr 1918/19 (Januar, Februar und März) sind bis zum 21. d. M. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 22. d. M. die kostenpflichtige Zwangsversteigerung.

Bei Zahlung auf barzahlunglosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen (2 Tage vorher), daß der Betrag spätestens am 21. d. M. bei der Kasse eingegangen ist. In diesen Fällen ist außer der Adresse die Gebührensnummer auf den Einkommen u. anzugeben.

Wiesbaden, den 15. Februar 1919.

Städtische Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 16.

Bekanntmachung.

Diejenigen Firmen des Landkreises Wiesbaden, die geneigt sind, nach Erwirkung angemessener Löhne und Materialpreise ihre Betriebe wieder aufzunehmen, oder Arbeiten ausführen zu lassen, werden ersucht, einen hierauf bezüglichen Fragebogen auszufüllen, der vom Landratsamt, Befähigungsstraße 16, Zimmer 33, zu beziehen ist.

Wiesbaden, den 11. Februar 1919.

Landratsamtsauschuss für den Landkreis Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr, soll auf hiesigem Güterbahnhof 20 Wagen Röhren, 11.310 kg. feils nur als Futtermittel öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Reichsbahnhof.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Februar 1919, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Handelslokal Neugasse 22

2 Bettstellen mit Koffarmatzen, Waschkommode mit weißer Marmorplatte und Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Nachtschränken mit weißen Marmorplatten, 2 Stühle mit Koffarmatzen, 1 Handtuchhalter.

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Die Versteigerung bestimmt. Besichtigung von 11 1/2 Uhr ab.

Wiesbaden, den 16. Februar 1919.

Eiser, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10 p.

Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werden auf Antrag der Erben der verstorbenen Eheleute Galtwirth Philipp Galtwirth hierseits, von dem im Grundbuch von Dohheim, Band V, Blatt 147 und Band VI, Blatt 148 und 149 eingetragenen Grundstücke, u. zwar 31 Parzellen in einer Gesamtgröße von 8 1/2 Morgen, sowie das Wohnhaus Dohr. Nr. 11 hierseits, am Donnerstag, den 27. Februar 1919 vor dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9, auf 3 Teile versteigert. Die Versteigerung beginnt nachm. 2 Uhr.

Die Grundstücke sind in den Distrikten Hinter Spiegelbergshaus, in der Finkenwiese, an der kurzen Zeil, im Grauroth, im Klingengrund, unterm Gehen, ober Klosterbruch, in der Lach, in den langen Streifen, ober den Klüften, auf der Judensiedlung, im Schiefer, im Schulgehäusen, am neuen Totenhof, links dem eiserne Turm, in der Fichtengasse, zwischen der Weidenhader Straße, in der Klosterweide und in der Biebergasse gelegen. Es befinden sich hierunter verschiedene Baumstücke.

Die Versteigerungsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können bei dem Ortsgericht eingeholt werden. Die Eigentümer sind auch bereit, die Grundstücke an Ort und Stelle zu zeigen.

Dohheim, den 16. Februar 1919.

Eiser, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10 p.

Bekanntmachung.

Die Versteigerungsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können bei dem Ortsgericht eingeholt werden. Die Eigentümer sind auch bereit, die Grundstücke an Ort und Stelle zu zeigen.

Dohheim, den 16. Februar 1919.

Eiser, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10 p.

Kaisers Weinstube

Faulbrunnenstrasse 9
wieder eröffnet.

Den früheren Stammgästen, Freunden und Bekannten sowie dem verehrlichen Publikum teils hierdurch mit, daß ich das Lokal in dem altbekannten Stile wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Empfehle gute Ausschank- und Flaschenweine nebst guter Küche.

Heinrich Tasehe.

Fernsprecher 2007

freigegeben.

Drog. Moebus, Taunusstrasse 25.

Bierluftdruck-Apparat.

A. H. G. M.

Da die Kohlenäpplerot sehr groß geworden, ist mein Bierluftdruck-Apparat unentbehrlich u. dringendes Bedürfnis für jeden Biertrinker. Eine einfache und günstige Abhilfe für die unvollständigen Mischungen in der Beschaffung von Kohlenäpplerot. Der Apparat kann ohne jegliche Mühe an jeder vorhandenen Leitung angeschlossen werden. — Nur eine einmalige Anlage. — Für jedes Bißfest passend.

Jacob Cramer, Schlosserei

Eisenstraße 24. Wiesbaden. Telefon 3448.

Auch für Photographen usw. geeignet.

Komme sofort

zum Reparieren von Rolläden u. Jalousien aller Art. — Fernruf 1710 (grüne Radler).

Rolladen-Institut METZGER

Mauritiusplatz 3.

Reiner Tabak

Qualität I Fein- u. Grobstaub. 100 gr. 3.25 M., 1 Pfd. 15 M.
" II Mittelschnitt " " 3.50 " " 16.50
" III Fein- u. Grobstaub. " " 3.75 " " 17.50
Eisen-Tabak " " 2.25 " " 10 M.
Misch-Tabak p. Paket 35, 50, 100 und 50 Pfg.

Zigarrenhaus Rah. Marktstr. 14.

Grosse Posten Zigarren

in allen Preislagen.

sowie Rauch- und Kautabak in reiner ungemischter Ware billig abzugeben.

Zigarettenfabrik Lewkowitz, Mainz, Hintere Bleiche 49/10.

Jbach-Stutzflügel

wie neu, ausgezeichnet durch besonders weichen Ton, zum Preise von 5000 & Umkreis halber zu verkaufen. Läger, Adolfsallee 34, III, zw. 1—2 Uhr nachmitt.

Brillanten und Perlen,

Zahngelbte, Feinplatin, Silberne Befehde, Totale, Leichter, Service, Goldene Uhren und Ketten.

kauft zu hohen U. Gehalts, Webergasse 14.

Am 24. Februar beg. unser

2. Tanz-Kursus

wozu wir Anmeldungen in unserer Wohnung freundlich entgegennehmen.

Unterrichtslokal

Bayerische Bierhalle, Kollstraße.

Tanzlehr-Institut Carl Diehl u. Frau,

Eckendorfsstraße 29, Part. links.

Französ. und englische

Unterrichtskurse für Erwachsene

Tages- u. Abendkurse erteilt die

Kaufm. Privatschule

Herm. & Clara

Bein

Kirchgasse 22, 1.

An einem kleinen

Privat-

Tanz-Unterricht

u. Ritel (mod. Gesellschaftstänze) können nach

einige bef. Damen und Herren teilnehmen. Wdh.

Donnerst. Off. u. N. 554

an den Tagbl.-Verlag.

Franzbranntwein

mit 20 & 40% Alkohol, N. 8.

Drog. Badé, Taunusstr. 5.

Neu-Wäscherei

A. Kirsten, 7 Scharnhorststraße 7.

Telephon 4074.

Spez.-Geschäft f. feine Herren-, Damen- und Haushaltungswäsche.

Gardinen auf Neu.

Ba. Gelatine

wieder eingetroffen.

Erzeuger Moerons

Taunusstraße 25.

Umzüge

sowie Transporte

v. einzelnen Möbeln, Koffer, Holz u. Rollen bezogen

schnell und billig.

Eithoten grüne Mäbler

Nur Mittelstraße 3

an der Langgasse.

2/2 Stück naturreiner

1918er Wein

zu verkaufen bei

Joh. Schmitt, Rüfer,

Friedrichstr. 5.

Gabe einige Flaschen

Ba. Cognac

N. Riter, abgibt. Ebnig,

Dohheim, Weiburgstraße 2.

Eben. Damenmantel

für 100 M. zu v. Kaiser,

Goethestraße 24, 1. Etage.

Eben. Offizier.

Militär-Heilhofe

u. Rod. neu zu verkaufen.

Militärstr. 33, 2. Etage.

Neuer Teppich

zu verk. Ritz, Kaiser-Str.

Rina 33, Ebnig. Ritzstr.

Seltene Gelegenheiten

Eben. ich neuer Koffol-

Teppich, 1.55 zu 2.00 M.,

75 M. Tepp. Eleonoren-

straße 7, 2. Etage.

„Erika“

Schreibmaschine u. verkaufen

H. Mann,

Duisenplatz 6, Partier.

Verkauf

los den ganzen

Fausch 1. b. f. f.

2 procht. Bett. II. Sofa,

Büchertisch, m. Marmortop,

schl. Spiegelauflage, Nach-

tisch, Konf. Tisch, 2 Kissen,

2 Koffarmatzen, verstell-

bar, Trüff. - Polster - Essel,

Damen - Altkissen - Mantel,

Gardinen, Hofmann, Bleich-

straße 25, Hds., Part.

Helld. Schlafzimmer

mit einem Bett, wie neu,

sofort zu verk. Hellmünd-

straße 53, P. 1. Keller.

Elegante

Schwarze Salon-

Einrichtung

bestehend aus:

Sofa, 3 Esseln, 2 großen

Truhen, Spiegel mit War-

mor, Vertiko und Tisch,

preiswert zu verkaufen

Schwalbacher Str. 23.

Schulmachei Weinmann.

Seltene Gelegenheiten!

3 eleg. fast neue Vertikos

mit Spiegel u. Aufs. 230.

24, 320 M., große Kna-

fetten mit u. o. Mischel-

Aufsatz von 45 M., an

so abstellb. u. 12 M. an

Eisenbett u. 13 M. an

an. alle Arten Matten

Schliffen, alle u. u. u.

neueste Stuhl u. 20 M. an

an. 1. u. 2. Reiderstr.

Palast, Nachsch. mit u.

ohne Marm. Pl. Reber-

Decken u. 1. Ritz, ar.

Tisch u. Schliffen, 20

an. Kimmert 25 u. 40.

Seib. Reiterstr. 25.

24. Eleonorenstr. 7, 2. Etage.

Stühlen-Einrichtung

Dipl.-Schreibst. Sofa,

Zeit. Kimmert. Rücken-

stuhl an v. M. 13.

Schreineri. Schmarz

Gelegenheitskäufe.

Neue Kuch.-Einrichtungen

von 320 M. an, Büffel,

Schreib. - Schrank, Vert.,

Wasserkommode, Kommode,

Sofa, Polster - Garnitur,

Bett. 1. Etage, Stühle u.

vieler mehr billig.

Schreineri. Kappeler,

Friedrichstraße 55 und

Dohheimstr. 23.

Günstige Gelegenheiten!

Sehr gute Nähmaschine

Ruhst. 75 M., warme

Kette 25 M. v. Seib,

Eleonorenstr. 7, 2. Etage.

Gerren-Jahrbuch

mit Freilauf und prima

Gummilof. zu verk. Meßler,

Friedrichstraße 53, P. 1.

Rotweinflaschen

zu verk. Eipper,

Damenstr. 23, Tel. 3471.

Gef. Baumstamm

Kiezer, von 45 Rmtr.

Durchm. u. 6 Rmtr Länge

zu verk. Neuberg 8.

Schlachtpferde

kauft L. Konrad

Weidenhager

in Wiesbaden

Friedrichstraße 18 (Laden)

an der Schwalbacher Straße 44.

Zu kaufen gesucht:

Müller-Kutnewsky,

Sammeln von Aufgaben

aus d. Arithmetik, Trigonometrie

und Stereometrie. Buchhld. Limbarth-Venn,

Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Militär-Mantel

da. Hise u. Rod zu verk.

aufst. Otto Rann-

berg, Eleonorenstr. 16, P.

Friedr. Decken

zu verk. auf. Weidmann,

Eisenstraße 14.

Reibgarn, Nähgarn

und Nähseide

in allen Farben zu kaufen

aufst. Wagner,

Weidenhagerstr. 22, Part.

Piano

ver Cassa zu kaufen gesucht.

Platzstr. 60.

Geigen u. Cellos

auch befeht kauft

Zimmermann, Weidenhagerstr. 25

früher Faulbrunnenstr. 9.

Büchertisch genügt.

12 Gitarren

Suche für einen Verein zu

kaufen. Rohle unten G.

Zeibel, Rahnstraße 34, 1.

Grammophon mit Pl.

kauft Zimmermann, Weidenhagerstr. 25

früher Faulbrunnenstr. 9. Post. gen.

Photogr. Apparate

kauft Zimmermann, Weidenhagerstr. 25

früher Faulbrunnenstr. 9. Post. gen.

Schlaf- u. Wohn-Möbel

Rüben - Einrichtung zu

kauft aufst. P. Dornes,

Reiterstraße 25.

Kaufe

in hohen Preisen alle ein-

fachen, sowie best. Möbel-

stücke, sowie Wohn-einrich-

tungen u. Kaviere. Frau

Meßler, Weidenhagerstr. 53.

Part. links Karte anst.

Hohe Bezahlung.

zu kaufen gesucht:

Möbel u. Betten jeder Art

sowie ganze Einrichtungen.

Eva Rannenberg,

nur 16 Eleonorenstr. 16.

Zahle hohe Preise

für gebrauchte Möbel, De-

betten, Matr. Rannenberg,

jeht Weidenhagerstr. 17.

Möbel, Stühle